



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Ausnahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 259.

Dienstag den 3. November 1896.

XIV. Jahrg.

Die Präsidentenwahl in Nordamerika.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird an diesem Dienstage die Entscheidung fallen, wer am 1. März nächsten Jahres als Präsident in das Weiße Haus zu Washington einziehen wird. Erbitterter und zersplitterter denn je zuvor ist diesmal der Wahlkampf verlaufen. Schon äußerlich zeigt sich dies an der Thatfache, daß nicht weniger als sechs Kandidaten konkurriren, von denen allerdings nur zwei, der bekannte republikanische Schutzzöllner Mac Kinley und der Demokrat Bryan in Frage kommen. Der Geldmacht, welche die Partei Mac Kinley's darstellt, stehen unter Bryan's Führung die Landwirthe und die Arbeiter gegenüber, sowie überhaupt die breiten unteren Volksschichten.

In Mac Kinley verkörpert sich der Glaube, daß die von ihm vertretene Schutzollpolitik die Grundlage des verloren gegangenen Wohlstandes der Vereinigten Staaten war. Bedenkt man, wie wenig der gegenwärtig bestehende Tarif, der als ein „Freihandelsstarif“ ansgegeben wurde, sich von dem Mac Kinley-Tarif unterscheidet, so könnte die Rückkehr zu letzterem für Deutschland nicht so folgenreicher sein, wofür damit gleichzeitig für Amerika eine Rückkehr zu guten Zeiten verbunden wäre. Was wir von den Vereinigten Staaten wünschen, das ist ein kaufkräftiger Markt. Ein Land, welches seine sämtlichen Zollschranken niederreißt, aber nur geringe Kaufkraft für unseren Export hat, ist uns viel weniger werth, als ein Land, das trotz seinen Schutzollmauern einen starken Bedarf nach unseren Waaren entwickelt und reich genug ist, ihn vollaus zu befriedigen. Ein wirtschaftlich blühendes Amerika unter einem Mac Kinley-Tarif muß uns lieber sein, als ein notleidendes unter einem Tarif, wie er gegenwärtig gilt, wie denn überhaupt die in Deutschland vielfach herrschende Annahme, daß die Herrschaft der demokratischen Partei für uns die vortheilhaftere sei, daher kommt, weil die Deutschen Amerika meist durch eine englische Brille betrachten. Persönlich ist Mac Kinley ebenfalls nicht der unbedeutende Mann, wie ihn deutsche Blätter nach englischem Muster häufig zu schildern belieben. Er ist ein staatsmännlich begabter Politiker, was er durch die leitende Rolle, die er viele Jahre im Kongress spielte, bewiesen hat.

Besiegt.

Roman von L. Zbeler. (M. Derelli.)
(Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

„Kann ich mir denken!“ nickte der Förster. „Die Gleißens gingen immer auf Gewalt aus! Was wissen Sie denn eigentlich von dem Tode Ihres Herrn Onkels?“ fragte er ganz unvermittelt, Harriet voll anblickend.

„Bis jetzt nur das, was alle Leute wissen!“ antwortete diese etwas überrascht. Von der Ermordung ihres alten Verwandten war selten die Rede, immer nur von dem Prozeß. „Mir fehlt eigentlich jeder Anhaltspunkt, an den man einen Verdacht knüpfen könnte.“

„So?“ meinte der Förster. „Sie haben gar keinen Verdacht? Nun, ich habe einen!“ „Dann ist es aber Ihre Pflicht, diesen Verdacht den Gerichten mitzutheilen!“ rief Harriet.

„Sachte, sachte, Fräulein!“ wehrte der alte Förster. „Verstehen Sie mich wohl, — ich habe einen Verdacht, — den darf man aber nicht eher aussprechen, als bis man wenigstens einige Gründe dafür hat!“

„Es ist mir gesagt worden, daß die Stiefel eines Ihrer Knechte in die Fußspuren des Mörders gepaßt haben sollen und daß man diese Stiefel auch nachher gefunden hat!“ Der Förster machte eine abwehrende Handbewegung.

„Das war eine schlau erfundene Komödie, die einen ganz unschuldigen Menschen in große Ungelegenheit hätte bringen können.“

In Bryan hat Mac Kinley einen gefährlichen Gegner. Bryan hat überraschend schnell eine große Popularität erlangt. Zöge er als Sieger in das Weiße Haus zu Washington, so würde er der jüngste aller Präsidenten sein; denn dieser 36-jährige Kandidat hat das von der Verfassung vorgeschriebene Alter für die Präsidentschaft (35 Jahre) kaum überschritten. Er hat es vermöge seiner Beredsamkeit verstanden, bei den Silberleuten, die vorzugsweise in den westlichen Landestheilen Amerikas mit ihrer überwiegend landwirtschaftlichen Bevölkerung ihren Rückhalt haben, eine geradezu fanatische Begeisterung wachzurufen. Den Kern der Wahl bildet die Lösung: Silberwährung oder Goldwährung, und daneben der Emanzipationskampf des bei dem Osten tief verschuldeten Westens von Amerika von den östlichen Gebieten mit ihren Ringen, Kartellen etc.

Wie die Wahl ausfallen wird, ist ungewiß. Ausschlaggebend ist der Dollar. Wer am meisten Geld zu Bestechungen und Stimmenkauf ausgegeben hat, wird die meisten Wahlmänner erhalten. Die öffentliche Moral ist, wie in jeder Republik, von jeher auch der schwächste Punkt politischer Parteikämpfe und namentlich der Präsidentschaftswahlen jenseits des Ozeans gewesen. Was sich jetzt drüben abspielt, wird, welchen Ausgang der Wahlfeldzug auch nehmen möge, schwerlich zur Stärkung des politischen Credits der nordamerikanischen Republik in einflussvollen europäischen Kreisen beitragen. Es ist zum mindesten kein gesunder und idealer Zustand, daß um Staats- und Volksinteressen an der Wahlurne gewürfelt werden muß und daß der Schwerpunkt der Entscheidung bei den niederen Volksklassen liegt, dessen Leidenschaften das Niveau des öffentlichen Lebens in den Sumpf der Unkultur und Barbarei herunterzudrücken beflissen sind, ohne daß Verfassung und Gesetz Mittel und Wege an die Hand gäben, diesem Entartungsprozeß zu steuern.

Politische Tageschau.

Die „Hamburger Nachrichten“ erwidern auf die Erklärung des „Reichsanzeigers“: „Die damaligen russisch-deutschen Verhandlungen sind keine strengsten Staatsgeheimnisse. Sie gehören der Geschichte und den Archiven an. Die Geheimhaltung war für Deutschland und den Dreibund kein

erklärte er. „Mein Knecht war die Stunden hindurch, in denen der Mord verübt worden sein muß, in der Försterei, Fräulein.“

„So wurde mir auch berichtet, als ich fragte, warum man den Menschen gleich wieder entlassen habe!“ warf Harriet ein.

„Er ist gar nicht erst festgenommen worden!“ erwiderte Dormann. „Ich will Ihnen etwas im Vertrauen sagen. An diesem Anhaltspunkt mögen Sie dann weiter suchen. Was ich thun kann, Sie dabei zu unterstützen, soll gewiß geschehen. Sind Sie ja doch die einzige Verwandte des so schmählich ermordeten alten Herrn! Darum sollen Sie auch wenigstens das wissen, was ich weiß. Aber ich muß mich darauf verlassen können, daß Sie einstweilen noch schweigen werden, bis es an der Zeit ist, hervorzutreten!“

Harriet reichte dem braven, verständigen Manne unbedenklich die Rechte.

„Sprechen Sie!“ sagte sie einfach. „Ich lernte im Leben schweigen!“

Der Förster nickte. „So sehen Sie aus, und ich pflege mich selten in den Menschen zu täuschen! Nun denn, Fräulein von Wippem! Daß in den Stiefeln, die meinem Knecht gestohlen wurden, der Mord begangen wurde, ist unzweifelhaft. Der einzige fremde Mensch aber, der an jenem Nachmittag in meinem Hause aus- und einging, war der Verwalter Gleißens!“

„Herr Dormann!“ Harriet fuhr entsetzt zurück. „Ich bitte Sie, was sprechen Sie da?“

„Die Wahrheit, Fräulein! Ich war an

Bedürfnis, sondern erfolgte lediglich auf russischen Wunsch. Im deutschen Interesse hätte die volle Veröffentlichung gelegen. Der ganzen Sache lag für uns kein Podendum zu Grunde, sondern der berechtigte Anlaß für alle friedliebenden Reichsangehörigen, mit Genugthuung auf den Vorgang zurückzublicken. Die Behauptung, die Veröffentlichung des Abkommens sei eine Untreue gegen den Dreibund, ist völlig unwahr. Der Text des Dreibundes gewährt sogar Oesterreich die Neutralität im Falle eines Angriffs Frankreichs auf Deutschland; auch ein unprovocirter Angriff Deutschlands auf Rußland ließe Oesterreich nach dem Dreibund-Vertrag neutral. Der ganze Dreibund in corpore könnte, wenn Rußland bereit wäre, dasselbe Abkommen treffen, ohne auf seinen Hauptzweck zu verzichten. Dies würde alle Friedensfreunde beruhigen. Wenn bei Rußland die Neigung dazuvorhanden wäre, sei es zu empfehlen, noch heute den 1890 abgelehnten Vertrag zu erneuern. Unvollständiges ergänzen könne der „Reichsanzeiger“ nur durch Veröffentlichung des ganzen Vertrages. Aber Falsches war in den Ausführungen nicht enthalten. Diese Andeutungen gäben den „Hamburger Nachrichten“ die Berechtigung, im nichtamtlichen Theil des „Reichsanzeigers“ eine Berichtigung im Sinne des Preßgesetzes zu verlangen.“

Vertrauens des dem Bundesrathe vorliegenden Gesetzentwurfes über die Reform des Militärs traf verfahren hört die „Nat.-Ztg.“, daß z. B. seine Geheimhaltung erfolgt, weil noch nicht zu übersehen ist, ob sich etwa zwischen den Regierungen Meinungsverschiedenheiten über ihn ergeben werden. Sobald dies als ausgeschlossen erscheint, würde er veröffentlicht werden.

Nach der „Deutschen Tageszeitung“ gedenkt die konservative Partei die „Margarinerfrage“ wiederum im Reichstage anzuregen. Man erwägt noch, ob man zunächst die Form der Interpellation wählen oder gleich einen Gesetzentwurf einbringen solle, der die alten Forderungen enthalte würde.

Der Entwurf eines Handelsgesetzbuches wird jetzt, nachdem der Handelsstand in seiner geordneten Vertretung in ausgiebigster Weise zu Worte gekommen ist, im Reichsjustizamt einer nochmaligen Durchsicht unterzogen und wird dann, wahrscheinlich in der ersten Hälfte des November,

jenem Tag den ganzen Nachmittag zu Hause und sah nicht nur alle meine Leute, sondern auch jeden Fremden, der da kam.“

„Könnte nicht doch ein Vagabund, ein Bettler sich eingeschlichen haben?“

„Nein, Fräulein! Erstens bin ich selbst zuverlässig, zweitens waren meine Tackel auf dem Hof und im Hause, und die Gesellschaft läßt keine Maus unbemerkt vorüberzuschlüpfen, wievielweniger einen fremden Bettler!“

„Aber Herr Gleißens, der vornehme Mann, wird doch nicht die Stiefel Ihres Knechtes stehlen? Das ist undenkbar!“

Der Förster zauderte, dann beugte er sich nahe an Harriet heran und sagte leise:

„Ich habe mir viele Gedanken über diese Sache gemacht, weil sie mir ja auch nicht in den Kopf wollte. Aber es konnte doch ein Plan gewesen sein. Sie haben Herrn Gleißens nicht gekannt, den kleinen Mann, mit Händen und Füßen, nicht größer als eine Puppe sie hat. Er war als Mann noch viel kleiner und behender als wie seine Tochter als Mädchen. Elise ist ja auch sehr klein, aber doch stark und kräftig.“

Harriet nickte.

„Nun also! Mein Johann aber war ein wahrer Riese von Statur, in der ganzen Gegend bekannt durch seine körperliche Größe und Breite. Er fiel seiner Figur wegen förmlich auf. Natürlich hatte er auch entsprechend große Hände und Füße, die durch die viele harte Arbeit nur noch vergrößert waren. Herr Gleißens konnte wohl bequem seine Füße in einen Stiefel meines Knechtes stecken. Ist das vielleicht Absicht gewesen,

an den Bundesrath gebracht werden; etwa um Weihnachten wird der Entwurf an den Reichstag gelangen.

Das bayerische Ministerium des Innern hat die Handels- und Gewerbekammern, sowie die sonstigen kaufmännischen und gewerblichen Körperschaften angewiesen, auf eine wirksame Beteiligung der bayerischen Industrie an der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 hinzuwirken und die Thätigkeit der Reichskommission bei jeder Gelegenheit thunlichst zu unterstützen.

In London sind 3000 Droschkentrittscher in den Ausstand getreten.

Da in den Kreisen der türkischen Regierung Besorgniß vor neuen Ereignissen herrscht, sind in Konstantinopel der Polizei- und der Militärdienst bedeutend verstärkt worden. Armenier werden in großer Menge verhaftet. In Pera wurden bei zwei armenischen Frauen Bomben und Dynamit-Patronen entdeckt.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Oktober 1896.

— Se. Majestät der Kaiser traf heute Morgen im Neuen Palais bei Potsdam ein. Die Kaiserin war zum Empfang auf dem Bahnhofe anwesend. Prinz Heinrich, der mit demselben Zuge angekommen war, fuhr vor-mittags nach Kiel weiter. Um 12 Uhr empfing der Kaiser den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe-Schillingfürst und den Staatssekretär Frhn. Marschall von Bieberstein und wohnte dann mit der Kaiserin der Taufe der Tochter des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern bei. Zur Tauffeierlichkeit waren auch der Fürst und der Erbprinz von Hohenzollern eingetroffen.

— Der Kaiser wollte der letzten Ausführung des diesjährigen Cyklus des „Nibelungenringes“ in Bayreuth anwohnen. Da dies aber nicht möglich war, hat der Kaiser befohlen, daß der „Nibelungenring“ genau nach den Bayreuther Intentionen und mit derselben Rollenbesetzung im Opernhause zu Berlin aufgeführt werde. Die Kaiservorstellungen finden anfangs Dezember statt.

— Die Nachricht, der Kaiser schreibe gemeinsam mit einem jungen Dichter ein Drama, beruht nach dem „Rheinischen Courier“ auf Irrthum.

— Dem Vernehmen nach gedenkt der greise General Freiherr von Loë, Oberst-

gerade einen solchen Unterschied hervorzuheben, um gewiß keinen Verdacht zu erwecken? Ferner liegt die Försterei einsam, und wer nicht gerade direkt bei mir zu thun hat, kommt nicht hierher! Die Leute aus Wippmannsdorf lassen sich sehr selten hier sehen, ja, es giebt Menschen, die im Dorf geboren und alt geworden sind und noch niemals die Försterei mit Augen gesehen haben. Wir hörten die schreckliche Neuigkeit erst volle vierundzwanzig Stunden nach Verübung der That. Für den Mörder war dies alles sehr günstig. Er gewann Zeit, und die Stiefel, die im Chausseegraben gefunden wurden, waren längst im Gericht zu Seltenburg abgegeben, ehe wir überhaupt nur davon hörten und ehe mein Knecht nur daran denken konnte, daß es die seinen wärn, die er vermißte. Es ist eine höchst eigenthümliche Sache und sollte sich mein Argwohn noch einmal bestätigen, so muß ich gestehen, daß dieser Plan mit einer wahrhaft teuflischen Ueberlegung entworfen und ausgeführt wurde. Entdeckung war unter diesen Umständen gar nicht zu fürchten!“

Harriet schwieg.

„Herr Gleißens ist todt!“ sagte sie nach einer langen Pause endlich gepreßt.

„Das ist er!“ erwiderte der Förster ernst. „Er hat sehr bald vor den hintreten müssen, dessen Blick das innerste Herz des Menschen nicht verborgen bleibt. Ich weiß ja eigentlich nichts, ich kann ja kaum etwas sagen, trotzdem glaube ich es!“

„War dieser Mann denn derart, daß Sie

kommandirender der Marken, wegen der angegriffenen Gesundheit demnächst seinen Abschied zu nehmen.

Die Minister v. Bötticher und Thielens reisten heute nach Genfemünde zur Eröffnung des neuen Fischereihafens ab.

Das Vizekonsulat des Reiches in Granada ist einstweilen eingezogen worden.

Der russische Wirkliche Staatsrath Alexander von Bartholomäi ist auf der Rückreise nach Rußland hier verstorben.

Der Landtags-Abgeordnete Schenk-Wiesbaden hat sein Mandat niedergelegt.

Betreffs der künftigen Garnisonen der aus Halbbataillonen gebildeten neuen Bataillone sind die Verhandlungen abgeschlossen und die Orte bestimmt, doch ist das Verzeichniß noch nicht zur Publikation bereit.

Der nächste Reichsetat wird eine Forderung für eine Kaserne der Luftschiffer-Abtheilung auf dem Schießplatze bei Tegel enthalten.

Gegenüber einer Deputation der Seminarlehrer der Provinz Sachsen, welche Wünsche bezüglich ihrer Befoldung vortrug, erklärte Kultusminister Boffe, die Seminarlehrer seien in der Regierungsvorlage in durchaus zufriedenstellender Weise berücksichtigt. Der Finanzminister habe sich sehr entgegenkommend gezeigt.

Der Bund deutscher Bauwerksmeister hat eine Petition an den Reichstag und Bundesrath zu richten beschloffen. Es wird darin das Verlangen ausgesprochen, daß an Stelle der nur theoretisch ausgebildeten Baubeamten praktisch thätige Bauwerksmeister, die eine ordnungsmäßige Lehr- und Gesellenzeit durchgemacht haben, als Sachverständige in Bauvertragsachen hinzugezogen werden.

Der Innungsausschuß hatte gestern Abend eine allgemeine Handwerksmeisterversammlung einberufen, an der etwa 1000 Personen theilnahmen. Auf der Tagesordnung stand der Gesetzentwurf bezüglich der Neuorganisation des Handwerks. Die Referenten sprachen sich über die Gesetzesvorlage aus, bedauerten aber, daß der Befähigungsnachweis nicht aufgenommen sei. Nach lebhaften Debatten wurden zwei Resolutionen angenommen. Durch die eine sprach die Versammlung der Regierung den Dank für die Gesetzesvorlage in der Erwartung aus, daß der Bundesrath dem Antrage Preußens stattgeben und auch seitens des Reichstages der Vorlage zugestimmt werde; in der anderen Resolution wird gegen die Angriffe Eugen Richters und Kopich's protestirt. Gegen Mitternacht wurde die Versammlung geschlossen.

Das Polizei-Präsidium widerlegt in einer längeren Ausführung die Angriffe der Presse gegen die Kriminalpolizei anlässlich der Lebhofen-Mordaffäre und weist insbesondere darauf hin, daß die Polizei schon am Vormittag nach der That die Thäterschaft Werners in Betracht zog, auch in dem Bericht an den Minister des Innern bereits Werner als den muthmaßlichen Thäter bezeichnete. Nach Widerlegung weiterer Angriffe schließt der Bericht: Das Polizei-Präsidium regte auf Antrag des Chefs der Kriminalpolizei selbst bei dem Minister des Innern die Untersuchung über etwa nothwendige oder wünschenswerthe Aenderungen in der Organisation der Kriminalpolizei an.

ihn eines solchen Verbrechens für fähig halten können?" fragte Harriet.

"Er war wenigstens nie offen. Es war kein Mann, der anderen Menschen frei und unbefangenen ins Gesicht sah. Und seine Tochter ist gerade so!"

Seine Tochter! Harriet erinnerte sich an das seltsame Gespräch, das sie mit der Herrin von Wippmannsdorf vor einigen Stunden auf dem Dorfkirchhof an den Gräbern ihrer beiderseitigen Angehörigen geführt hatte, und sie theilte es dem Förster mit. Dornmann hörte sehr aufmerksam zu; dann sagte er:

"Diese Reden der Tochter bestärken mich nur noch mehr in meinem Verdacht. Daß Gleißner ganz ungläubig war und über jeden Hinweis auf Gott und Gottes Gericht nur spottete, wußte ich längst. Ich bin über diesen Punkt einmal sehr hart mit ihm einandergekommen, denn ich lasse mir meinen Christenglauben von niemand angreifen. Hat er nun in seinem Leben ein großes Unrecht verübt, so weiß die Tochter es zweifellos. — Hat denn der alte Kohde niemals mit Ihnen über den Mord gesprochen? Er erzählte mir doch öfter von Ihnen und lobte stets Ihre Freundlichkeit einem einfachen Manne gegenüber."

"Kohde hat mir nur Andeutungen gemacht, daß der Mörder kein Fremder gewesen sei, wie allgemein angenommen wurde. Es waren jedenfalls nur unbestimmte Bemerkungen."

Der Förster nickte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Präsidium glaubt nicht fehl zu gehen in der Annahme, daß der Minister die Untersuchung anordnen wird.

Der in den Prozeß wegen des Breslauer Zarentrinkpruchs verwickelte Berichterstatter Freiherr von Litzow ist von neuem verhaftet worden.

Der Ehrengerichtshof der Anwaltskammer des Königreichs Sachsen hat gegen Dr. Hans Blum auf Ausschließung desselben aus dem Anwaltstande erkannt, weil er in einem Prozeß aus dem Jahre 1886 weder Abrechnung erstattet, noch den Ueberchuß der Kosten abgeliefert haben soll.

Hannover, 31. Oktober. Unter der Firma Vereinigte Zuckerfabriken Hannover-Braunschweig, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, hat sich hier die erste Kartellgesellschaft Deutschlands gebildet. Der Zweck der Gesellschaft ist eine bessere Verwerthung der Melasse und eine gemeinsame Interessenvertretung.

Wiesbaden, 31. Oktober. Der Kaiser von Rußland hat dem Regierungspräsidenten v. Tepper-Laski den St. Stanislaus-Orden erster Klasse verliehen.

München, 31. Oktober. Anlässlich seines morgigen Namensfestes verließ der Prinzregent dem Bundesraths-Bevollmächtigten Grafen Verchenfeld-Röfering und dem Gesandten beim Vatikan Freiherrn von Cetto den Michaels-Orden 1. Klasse; dem Universitätsprofessor Angerer-München und dem Präsidenten der Münchener Künstlergenossenschaft, Maler Neugel, den Michaels-Orden 4. Klasse. Dem Reichsrath Grafen Breysing und dem Generaldirektor der Jölle May wurde das Prädikat Excellenz, dem Direktor der Pfälzischen Eisenbahnen Lavale der Titel Geheimer Rath, dem preussischen Hofmaler Wimmer und dem Bildhauer Waderé der Titel Professor verliehen.

Ausland.

Wien, 31. Oktober. Der Kaiser empfing heute den Botschafter in Berlin Grafen Szegedyen.

Rom, 21. Oktober. Die Leiche des Kardinals Hohenlohe wird morgen Nachmittag nach der Basilika Santa Maria Maggiore übergeführt und später, gemäß dem Wunsche des Berewigten, auf dem deutschen Kirchhofe bei der Peterskirche beerdigt werden. Heute Nachmittag wurde in Anwesenheit des Gesandten von Bülow das Testament des Kardinals, datirt 25. September 1896, eröffnet. In demselben wird der Sekretär des Kardinals, Nobili, zum Universalerben eingesetzt. Die Villa d'Este, deren Nutznießer der Kardinal war, geht wieder auf den Erzherzog Franz Ferdinand über. Für die Leichenfeier am 3. November in der Kirche San Lorenzo in Lucina hat der Vatikan der preussischen Gesandtschaft die Dispositionen, abgesehen von den rituellen Bestimmungen, überlassen.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 30. Oktober. (Stadtverordnetenversammlung.) In der gestern abgehaltenen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden die Herren Kaufmann S. Meyer und Bäckermeister Brien zu Kreistags-Abgeordneten gewählt. Ferner wurde der Haushaltungsplan für 1897/98 im Voranschlage festgestellt und das umgearbeitete Statut zur Erhebung einer Biersteuer genehmigt. Allgemeinen Beifall fand die geplante Beplanung des Lehmberges, welcher nach Jahren sich zu einem Stadtparke entwickeln dürfte. — Wie alljährlich, soll auch in diesem Jahre die unentgeltliche Beplanung der armen Schulkinder erfolgen.

Schwet, 1. November. (Verschiedenes.) Herr Oberlehrer Koch aus Danzig ist an Stelle des als Kreis Schulinspektor nach Karlsruhe versetzten Oberlehrers Nübe an das hiesige königl. Progymnasium berufen worden. — Im Interesse des Deutschthums hat Herr Prediger Frey hier selbst eine Volksbibliothek gegründet, welche namentlich dem kleinen Handwerker und dem Dienstpersonal in den Mußestunden zu Gute kommen soll. Auch auf dem Lande sollen Volksbibliotheken eingerichtet werden, zunächst in Bukowik. — Im nächsten Frühjahr wird mit der Trottoirlegung in den Straßen unserer Stadt begonnen werden.

St. Krone, 31. Oktober. (Die hiesige Dampfbräuerei) ist von den Schönemann'schen Erben an die Herren Ingenieur Nielau aus Graudenz und Braumeister Glöckner aus Stolp für 205 000 Mk. verkauft worden.

St. Ghan, 31. Oktober. (Personalnotiz.) Dem Hauptmann a. D. Dillinger ist, unter Ernennung zum Postdirektor, die Verwaltung des Postamtes 1. Klasse hieselbst übertragen worden.

Danzig, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Herr Landgerichtspräsident von Kunowski begehrt am Montag die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums. Es werden ihm aus den Kreisen der hiesigen Justizverwaltung Glückwünsche zugehen. Die hiesigen Richter und Rechtsanwälte werden mit einer werthvollen Dedikation, die Unterbeamten mit einer Adresse vertreten sein, welche durch Deputationen überreicht werden. Die Feier des Jubiläumstages wird leider einen größeren Umfang nicht annehmen können, weil bedauerlicherweise der Herr Jubilar seit einiger Zeit krank ist und in der Ausübung seines Amtes vertreten werden muß. Das ca. 1100 Morgen große Rittergut Janzenzin ist von Herrn Landrath von Dewitz-Berlin an Herrn Senfpiel, früher in Borneberg, für 385 000 Mark gestern verkauft worden. — Allem Anschein nach bekommen wir diesmal sehr heiße Stadtverordneten-Wahlen; denn abgesehen davon, daß die politischen Parteien

bemüht sein werden, ihre Kandidaten durchzubekommen, giebt es diesmal noch eine andere Partei, welche ein kräftig Wort bei den Wahlen mitreden wird, das ist die Bürgerpartei. Es ist in der letzten Zeit verschiedenes unternommen worden, was dem Bürger nicht unangenehm ist und vor der Hand ihm noch unangenehm bleiben wird, bis man sich allmählich in die neuen Verhältnisse eingelebt hat. Dahin ist besonders die Markthalle zu rechnen. Mit deren Einrichtung kam sich ein großer Theil der Einwohner ganz und gar nicht befreunden, die Kaufleute, weil sie fürchten, daß künftig die Landkundschaft, auf die sie hauptsächlich angewiesen sind, fortbleiben wird, die konsumirten Bürger, weil sie eine Vertheuerung der Lebensmittel erwarten, da in der Markthalle hauptsächlich der Zwischenhändler herrschen wird, der die Marktwaare auf dem Lande aufkauft. So ganz unbegründet werden die Befürchtungen nicht sein, und in anderen Städten haben sie auch zur Ablehnung des Markthallenbaues geführt. Unsere Stadtväter halten aber den Bau ungeachtet die neue Ertragsart für gut und sind auch nicht zu bewegen, in der Markthalle den Handel auf bestimmte Artikel zu beschränken. Sodann haben das Ballgelände, der Seepachhof und andere Dinge Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben, jedoch die Bürgerpartei in den Wahlkampf zieht mit dem Schlachtruf: Fort mit den bisherigen Stadtverordneten, die nicht unser Interesse wahrzunehmen verstehen. Die Bürgerpartei haben aufgestellt die Herren Brauereibesitzer Fischer, Dr. Lehmann, Kaufmann Brunzen, J. Schmidt und Schloffermeister Hoffmann.

Königsberg, 30. Oktober. (Zur Börjengarten-Affäre.) Die „H. S. Z.“ schreibt: Der Verein zur Verwertung kunstgewerblicher Arbeiten hat seit längerer Zeit, wir glauben sogar seit seiner Begründung, alljährlich einen Bazar in den Sälen des Börjengartens abgehalten. Jetzt haben nun die dem Vorstände angehörigen Damen beschloffen, indem sie von der Ansicht ausgingen, daß gewissen Kreisen infolge der bekannten Börjengarten-Affäre es nicht erlaubt sei, diese Räume zu betreten, das Lokal ferner nicht zu benutzen.

Argenau, 30. Oktober. (Ueberfahren.) Vorgefunden wurde der Sohn des hiesigen Arbeiters Borowski auf einem nahen Dorfe überfahren und so gefährlich verletzt, daß er nach 12 Stunden seinen Verletzungen erlag. Borowski, der erst kürzlich vom Militär gekommen ist, ging neben seinem mit Ladung etwa 60 Zentner schweren Wagen her. Ein anderer Formel wollte bei ihm vorbeifahren. Dabei wurde Borowski von der Wagenrinne des zweiten Wagens erfasst und so unglücklich niedergeworfen, daß ihm ein Rad seines eigenen Wagens über Bauch, Brust und Gesicht ging. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Bromberg, 31. Oktober. (Selbstmord.) Am Mittwoch wurde in einem dichten Gehölz bei Dblawitz der frühere Privatförster Werther aus Bromberg erhängt vorgefunden. W. hat sich zuletzt als Zigarettenreißer kümmerlich ernährt. Er kam indessen immer mehr zurück und hat sich schließlich aus Verzweiflung das Leben genommen.

Aus dem Kreise Sároba, 30. Oktober. (Weißwechsell.) Das dem Herrn von Stableski gehörige Rittergut Schlapowo, etwa 1700 Morgen groß, ist an eine Frau von Schlapowska in Bunikowo bei Kothen, die es für ihren Sohn erstanden hat, für den Preis von etwa 425 000 Mark, also etwa 250 Mark pro Morgen, verkauft worden.

Köpen, 31. Oktober. (Früherer Schluß der Luftbarkeiten am Sonnabend.) Nach einer Entscheidung des Oberpräsidenten müssen in der Stadt und in der Provinz sämtliche Tanzmusikanten, Bälle und ähnliche Luftbarkeiten in Schankwirtschaften und sonstigen Vergnügslokalen an allen Sonnabenden um 12 Uhr nachts geschlossen werden, auch wenn sie von geschlossenen Gesellschaften veranstaltet sind.

(Weitere Nachrichten siehe Beilage.)

Vierte westpreussische Provinzial-Synode.

Danzig, 30. Oktober. Schlußstück.

In der heutigen Sitzung standen Anträge betr. die Berufung von Professoren für die evangelisch-theologischen Fakultäten zur Verathung. Es liegt der Antrag der rechten Gruppe vor: Die Provinzial-Synode spricht die Erwartung aus, daß das Kirchenregiment in stärkerer Weise als bisher der Staatsverwaltung gegenüber den Anspruch der Kirche auf Vererbung solcher Professoren für die evangelisch-theologischen Fakultäten, die in dem Bekenntniß der Kirche stehen, zur Geltung bringen werde. Sie richtet demnach an den evangelischen Oberkirchenrath die herzliche Bitte, seinen ganzen Einfluß in dieser Richtung geltend zu machen.

v. Buttkeamer. Ebel. v. Wismann. Gerlich. Rähler. Esdorff. v. Glajenapp. Kübbjamen. Graf. Strelow. Köhrig-Mirchan. Claasen. Petersen. Rasmus. Böhmer. Krieger. Hammer. Blath. Luckow. Ulrich. Schieferdecker. Dedlow. Reinhard. Karmann. Köhrig-Wischekin. v. Oldenburg.

Von der linken Gruppe ist dagegen durch Synodalen Konfistorialrath Brand folgender Antrag eingebracht:

Provinzial-Synode wolle beschließen in Erwägung, daß das Kirchenregiment auch bisher in vollem Maße den ihm zutreffenden Einfluß auf die Anstellung der Professoren für die evangelisch-theologischen Fakultäten geltend gemacht hat; in Erwägung ferner, daß jede Beeinflussung dieser Berufungen im Sinne der Beschränkung der freien Forschung eine Gefährdung unserer evangelischen Kirche in sich schließt, über den unter Drucke 63 vorliegenden Antrag (d. i. der vorhergenannte) zu Tagesordnung überzugehen. Urdt. Voie. Dr. Bonstedt. Dr. Claas. Dr. Cornill. Dr. Damus. Dommes. Dr. Darumann. Dhes. Dreher. Edlitt. Franc. Gobel. Gronau. Hachtmann. Holleweg. Hoppe. Jakob. Kahle. v. Kehler. Kittler. Kleefeld. Kuchert. Köhke. v. Büsch. Schlawe. Dr. Schoeber. Schroeter. Staberow. Stachowik. Syring. Triebel.

Den Antrag der rechten Gruppe begrüßten Synodale v. Buttkeamer-Blauth und Farrer Ebel. Der Antrag der Rechten, welcher dem evangelischen Gewissen der Antragsteller entsprungen sei, werde durchaus mißverstanden. Es fielen keinem der Antragsteller ein, das Recht der freien Forschung zu betreten. Die Antragsteller müßten aber dagegen protestiren, daß die negative Kritik auf manchen Universitäten allein herrsche und alle Lehrstühle besetze. Dahin richtete sich der An-

trag, daß überall neben den Vertretern der modernen Kritik gläubige Professoren angestellt würden. Nur gleiches Licht, gleiches Recht — etwas Anderes verlange der Antrag nicht. Synodale Oldenburg-Zaunichau erklärte, vom Standpunkt des Laien aus zu sprechen, der es wünschen müßte, einmal an seinem Sterbebette von einem Geistlichen getröstet zu werden, dem Jesus Christus wahrhaftig die Auferstehung und das Leben ist. Den Standpunkt der linken Gruppe vertrat Professor Doktor der Theologie Cornill-Königsberg. Der Antrag der linken Gruppe wurde in namentlicher Abstimmung mit 34 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Dann wurde der Antrag der rechten Gruppe gleichfalls in namentlicher Abstimmung mit 34 gegen 31 Stimmen angenommen.

Nachdem noch mehrere andere Vorlagen erledigt, dankte der Vorsitzende den Herren Konfistorialpräsidenten Meyer und Generalinspektoren Döblin für ihre freundliche und wohlwollende Haltung, Herrn Farrer Ebel-Graudenz für seine Festpredigt und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Zum Schluß drückte Herr Landrath v. Gerlich-Schwet dem Vorsitzenden den Dank der Synode aus.

Das Schlußgebet sprach Superintendent Böhmer-Marienwerder.

Localnachrichten.

Thorn, 2. November 1896.

(Personalien.) Die Kreiswundarztstelle des Kreises Konitz ist dem praktischen Arzte Dr. med. Naack in Gersz übertragen.

(Katastergelienprüfung.) Zu der Zeit vom 21. bis 22. d. M. fand auf der königlichen Regierung in Bosen die Veruzsprüfung für die Katasterbeamten statt. Von 15 Kandidaten aus den östlichen Provinzen bestanden 12.

(Postaliches.) Es ist wiederholt vorgekommen, daß bei einzelnen Postanstalten zum Auszahlen der eingegangenen Postanweisungen die Baarmittel fehlen. Den Empfängern der Postanweisungen sind hierdurch viele Verlegenheiten und, wenn es sich um Dedung von Uebercepten handelte, auch Kosten entstanden, für welche die Postverwaltung keinen Ersatz leistete. Die größeren Postanstalten am Sige von Reichsbankstellen liefern ihre Ueberchuße an diese ab, ein Kredit ist den Postanstalten bei der Reichsbank nicht eröffnet; die Postverwaltung beabsichtigt jetzt, damit die größeren Postanstalten stets über hinreichende Baarmittel verfügen, den größeren Postämtern einen Kredit bei der Reichsbank zu erwirken.

(Zum deutsch-russischen Grenzverkehr.) Die Erhebungen, welche die russische Ministerial-Kommission auf Anlaß der russischen Regierung in den westlichen Grenzdistrikten unseres Nachbarreiches bezüglich des Vorhandenseins etwaiger Viehseuchen angestellt hat, sind, wie uns mitgeteilt wird, nunmehr abgeschlossen und haben ergeben, daß zur Zeit in den für die Ausfuhr nach Deutschland in Betracht kommenden Distrikten nirgends Seuchen herrschen und seit längerer Zeit nicht geherrscht haben. Unter den Besitzern in den russischen Nachbarbezirken ist eine Nachricht aus St. Petersburg verbreitet, wonach die russische Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinwirken wird, daß die deutsche Regierung das Einfuhrverbot in seinem jetzigen Umfange aufhebt.

(Güterverkehr.) Mit sofortiger Giltigkeit gelangen für Danzig Hauptbahnhof direkte Frachtfäße für Gilgut aller Art — ausgenommen Fische und Wagenladungen — und für eiligmäßig zu befördernde Frachtfüßgüter im Deutsch-Alexandrower Grenzverkehr, sowie im direkten Güterverkehr transito nach Thorn zur Einfuhrung. Die neuen Gilgutfrachtfäße betragen für je 10 Kilog. nach Thorn transito 4,17 Mk.

(Nach dem Jagdgesetz) dürfen im Monat November geschossen werden: Elchwild, männliches und weibliches Roth- und Damwild, sowie Wildkälber, Rehbocke, weibliches Rehwild, Dachs, Auer-, Birk- und Fasanenbühne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rehbühner, Auer-, Birk- und Fasanenheunen, Hahelwild, Wachteln und Hasen. Mit der Jagd zu versehenen sind Rehkälber.

(Allerheiligen und Allerseele) sind Festtage der katholischen Kirche zum Gedächtniß der Verstorbenen und zur Mahnung an die Lebenden, der Lieben Todten zu gedenken. Am gefrigen Allerheiligen, wie am heutigen Allerseele-Tage strömte die katholische Bevölkerung in dichten Schaaeren nach den Kirchhöfen, um die Grabhügel theurer Entschlafenen mit Blumenpenden zu schmücken. Die katholischen Schüler der Volksschulen waren am heutigen Allerseele-Tage bis 10 Uhr vormittags unterrichtsfrei, um dem Trauer-Gottesdienste beizuwohnen zu können, der heute in allen hiesigen katholischen Kirchen für die verschiedenen Parochien stattfand.

(Zu den Stadtverordnetenwahlen.) Der Haus- und Grundbesitzer-Verein beruft auf Mittwoch Abend nach dem Schützenhause eine Versammlung behufs Stellungnahme zu den Stadtverordnetenwahlen ein. Zu der Versammlung sind alle Hausbesitzer Thorns eingeladen.

(Der kaufmännische Verein „Dorussia“) im Verbands deutscher Handlungsgeliefen veranstaltete am Sonnabend in den oberen Räumen des Schützenhauses unter zahlreicher Theilnahme sein erstes Wintervergnügen. Eingeleitet wurde das Fest durch ein wirklich gebedenes Konzert der Kapelle des Infanterieregiments von Borcke Nr. 21 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Siege. Nach dem ersten Konzerttheil sprach ein Mitglied des Vereins einen auf den kaufmännischen Beruf und den Idealismus des kaufmännischen Weisens von Herrn Oberlehrer John in Arnstedt i. A. verfaßten, in Form wie inhaltlich herrlichen Prolog. Kurz vor Schluß desselben rollte der Bühnenvorhang auf, und den erstaunten Gästen bot sich ein lebendes Bild, die Symbole des Handelsstandes darstellend. Der mit schönem Ausdruck gesprochene Prolog, sowie das vorzügliche Arrangement des lebenden Bildes“ rief die Festtheilnehmer zu anhaltendem Beifall hin. Nach dem zweiten Theile des Konzerts begann der Tanz, bei dem es an mancherlei Ueberrassungen nicht fehlte. Die Festgesellschaft blieb bis zum frühen Morgen in fröhlichster Stimmung beisammen. Auf das wohlgelungene erste Vergnügen kam der Verein mit Gemuthung zurückblicken, allen Theilnehmern wird das Fest eine schöne Erinnerung bleiben.

(Schützenhaus theater.) Morgen, Dienstag wird zum zweiten Male „König Heinrich“,

historische Tragödie von Wildenbruch, gegeben. Das Theater dürfte morgen wohl zu klein sein, um die Menge des Publikums zu fassen, welches auf die weiteren Aufführungen des großartigen Werkes wartet. Die große Siedermann'sche Novität „Moriturus“ wird jedenfalls Ende dieser Woche zum ersten Male aufgeführt werden; die Proben dazu sind bereits im vollen Gange. — Der nächste Theaterbesuch hält in der Woche an. Infolge des ungünstigen geschäftlichen Ergebnisses der Saison wird die Direktion diese nach Mittheilung aus dem Theaterbureau früher als erst bestimmt beschließen.

(Aug. Junfermanns „Fris Meuter-Abend.“) Bei dem morgen, Dienstag, stattfindenden „Meuterabend“ kommt folgendes neue, sorgsam ausgewählte Programm zum Vortrag: Erste Abtheilung. 1. Ut mine Stromtid. a) Kap. 3. von Katern ebr Kirchenkaul is einbraten. b) Dat Rangdewuh in'n Watergraben. 2. Nachgelassene Schritten: Großmuttering heis dod. (Waise). 2. Abtheilung: 3. Schurr-Murr: „Unfel Bräutig.“ (Abenteuer des Entpeter Krüg, von ihm selbst erzählt). 4. Länjchen un Rimeis: Wat sich de Kauhfall vertell. — De blünne Schauterjung.

(Vortrag eines nach Sibirien verbannt Gewesenen.) Der Vortrag des Herrn Jakob Koton über seine viermalige Flucht aus Sibirien ist am Sonnabend ausgefallen und wird am Donnerstag im „Museum“ stattfinden. Herr Koton, ein 52jähriger Mann, wurde am 15. Mai 1864 mit mehreren hundert anderen Verbrechern nach Sibirien gebracht, wo er im strengsten Winter (November) im Dorfe Helowka eingesperrt wurde. Nach zwei Jahren unternahm Koton seinen ersten Fluchtversuch, er gelangte nur bis Tomsk, als er von der Polizei ergriffen und in das Dorf Kamilte, im Gouvernement Irkutsk, geschickt wurde. Von dort veruchte Koton abermals die Flucht; in Moskau wurde er aber wieder verhaftet und mittels militärischer Eskorte nach Wercholsk in die Verbannung gebracht. Hier lebte er vier Jahre und ersparte sich bei schwerer Arbeit 1500 Rubel. Von dort aus unternahm er einen dritten Fluchtversuch, er kam auch bis Grodnow. In dem Augenblicke, wo er die Grenze überschreiten wollte, um auf deutschen Boden zu kommen, wurde er von den Grenzsoldaten verhaftet und dem Gericht überliefert. Zur Strafe wurde Koton nach Tarbogotai verbannt, wo er sich Geld sparte, um später nochmals eine Gelegenheit zum Flüchtigen wahrzunehmen. Mit einem Vermögen von 4000 Rubeln, welches er aus dem Verkaufe einer 17jährigen Jagdbeute erlöset hatte, unternahm er dann die Flucht, die ihm auch gelang. Nachdem der Flüchtling noch viele Drangsale erlebt hatte, gelangte er endlich in Petersburg an, von wo er mit der Bahn über Wyborg nach Helsingfors fuhr. Dort betrug er das Schiff „Murova“ und fuhr von da nach Paris, wo er vollständig mittellos ankam. Hier konnte Koton sich nicht lange aufhalten und erhielt von der Polizei die Anweisung, Paris zu verlassen. In Holland hatte der Flüchtling auch kein Glück; da es sich herausstellte, daß er sibirischer Flüchtling war, wurde er geschlossen an die preussische Grenze transportirt, wo er aber von der deutschen Grenzgendarmarie, die sich von seiner bedrängten Lage überzeugt hatte, freigelassen wurde mit dem Versprechen, daß er in Deutschland unbefolgt bleibe. Jetzt zieht der sibirische Flüchtling von Stadt zu Stadt, um den Leuten seine Erlebnisse vorzutragen.

(Prozess Hinz und Westphal.) Der Ausgang des Prozesses Hinz und Westphal entspricht ganz dem, was wir bisher schon beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation erlebt haben. Er hat uns eine neue Besicherung gebracht, eine Ausgabe von etwa 32 000 Mark einschließend der Prozesskosten. Die Firma Hinz und Westphal freigte den Prozess gegen die Stadt Thorn mit der Forderung von 100 000 Mark an, wovon die kleinere Hälfte an einbehaltene Bauschulden, die größere Hälfte als Entschädigung für den durch die Entziehung der Arbeiten erlittenen Verlust gefordert wurden. Die Stadt ihrerseits erhob einen Entschädigungsanspruch von 190 000 Mark für die Verzögerung der Arbeiten. Die Entziehung der Arbeiten und die Einbehaltung der Bauschulden hatte für die Firma Hinz und Westphal zur Folge, daß sie sich nicht halten konnte und in Konkurs gerieth. Die Forderung von 100 000 Mark ging durch Cedirung an die Firma Guoad Eybraim-Bosen in zweite Hand über. Der Magistrat resp. der Deputet der städtischen Bauverwaltung ist in der Prozesssache von Anfang an mit der größten Sicherheit aufgetreten: die Firma Hinz und Westphal sei mit ihren Arbeiten

durch eigenes Verschulden im Rückstand geblieben, wurde den Stadtverordneten gesagt, man habe ihr die Arbeiten zu Recht entzogen und könne noch eine Entschädigung verlangen. Das Ende des langwierigen Prozesses ist, daß die Stadt sich mit der Firma Hinz und Westphal resp. deren Rechtsnachfolgerin in Güte dahin geeinigt hat, daß städtischerseits auf die einbehaltenen Bauschulden 30 000 Mark auszubezahlt werden. Das ist fast soviel, als die Firma Hinz und Westphal an Kanalarbeiten geleistet hat. Also statt 190 000 Mark zu bekommen, muß die Stadt 30 000 Mark zahlen. Wie wir hören, blieb den Stadtverordneten nach der Sachlage, wie sie sich jetzt herausgestellt, garnichts anderes übrig, als den Vergleich zu genehmigen, ja wir können noch froh sein, daß es zu dem Vergleich gekommen, denn derselbe ist für die Stadt ein günstiger, d. h. es ist zu befürchten, daß der Prozess, wenn er zu Ende geführt worden wäre, ein noch ungünstigeres Ergebnis für die Stadt gehabt haben würde. Daraus ist also zu folgern, daß auch der Magistrat resp. die Bauverwaltung in der Sache mit Hinz und Westphal schuldiger Theil ist. Ganz abgesehen davon, daß seitens der städtischen Bauverwaltung in dem Verhalten der Firma Hinz u. Westphal gegenüber nicht genügend berücksichtigt worden ist, daß die Firma den schwierigsten Theil der Kanalisation auszuführen hatte, soll man der Firma auch noch Schwierigkeiten insfern gemacht haben, als die fertig gelegten Kanalarbeiten nicht rechtzeitig abgenommen wurden und als man die fälligen Bauschulden nicht auszahlte. Sonach muß man auch sagen, daß die städtische Bauverwaltung den Zusammenbruch der Firma Hinz u. Westphal auf dem Gewissen hat. Das ist umso schlimmer, als die genannte Firma von ihren einbehaltenen Bauschulden auch nachträglich nichts bekommt, denn die 30 000 Mk. werden an die Firma Gd. Eybraim gezahlt. Bei dieser Sachlage müssen die Steuerzahler unserer Stadt noch schwachen Trost darin suchen, daß die Stadt den Prozess nicht ganz verloren hat. Der eigentliche Verlust bei dieser Prozessgeschichte ist für die Stadt nicht die Summe von 30 000 Mk., die jetzt herausgezahlt werden muß — denn die ist ja Geld für geleistete Arbeit — sondern der ist die große Summe, die wir infolge der Arbeitsniederlegung von Hinz u. Westphal an Unternehmerpreisen für die Kanalarbeiten mehr zahlen mußten, obgleich die Unternehmer nach Hinz u. Westphal viel leichtere Arbeiten zu bewältigen hatten. Das ist das dicke Ende des Prozesses. Mit dem Prozess Hinz u. Westphal wird das große Schuldfonto unserer städtischen Bauverwaltung bei der Wasserleitung wohl im großen und ganzen abgeschlossen sein. Bei gleicher Bauleitung könnten noch einige größere Bauten unsere Kommune ruiniren.

(Wesibyeränderungen.) Herr Schiffsrevisor Henisch hat das Herrn Schlossermeister Majewski gehörige Grundstück Bromberger Straße für 16 600 Mk. und Herr Töpfermeister Franz Barshnick das Hans-Grundstück Bäckerstraße Nr. 24, bisher Herrn Ziegeleibeser Lüttmann-Leibnitz gehörig, für 25 000 Mark käuflich erworben.

(Ein Unglücksfall) ereignete sich heute Nachmittag in der fünften Stunde an dem Garnisonkirchen-Bau. Der Maurer Weißschmür aus Mocker, welcher am Thurm in der Höhe von ca. 18 Metern beschäftigt war, stürzte an der Mauer herab und erlitt an Kopf, Nacken und Händen schwere Verletzungen. Mittels Droschke wurde der Verunglückte nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gefunden) 50 B. baar in der Brückenstraße, eine Kinder-Bellerine ebendasselbst, ein Schraubenschlüssel von einem Fahrrad in der Bromberger Straße, ein schwarzes Lederportemonnaie mit kleinem Inhalt und Eisenbahnfreischein für Thier in der Breitenstraße. Zurückgelassen ein schwarzer Frauenhut in Droschke Nr. 19. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,15 Meter über Null. — Ankommen der Dampfer „Viktor“ mit einem leeren Kahn von Danzig, Dampfer „Wilhelmine“ von Königsberg nach Thorn mit Gütern, ferner vier Gabeln von Polen nach Danzig, drei mit Kohlen und eine mit Getreide, und zwei Kähne aus Polen mit Kartoffeln nach Küstrin. Abgefahren zwei Kähne nach Berlin mit Getreide.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Beilage.)

Manigfaltiges.

(Der Mörder Bruno Werner) ist am Sonnabend Vormittag vom Polizeipräsidium nach Moabit geschafft und dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Bei der Vernehmung blieb er bei seinen früheren Aussagen, daß nicht er, sondern Grosse den Justizrath Levy ermordet und daß niemand Schmiere gestanden habe. Dann wurde die Mutter zu Werner gelassen, die ihn ermahnte, die Wahrheit zu sagen, was der Sohn unter Thränen versprach. Die Belohnung für die Ergreifung der beiden Mörder soll erst nach Abschluß des gerichtlichen Verfahrens ausbezahlt werden. In Frage kommen hierbei Gendarm Wickert, der Bruder des Grosse und die Kriminalkommissare Braun und Thiel, welche unausgesetzt thätig gewesen und zur Aufklärung des Thatbestandes wesentlich beigetragen haben. — Von anderer Seite wird gemeldet: Der Mörder Werner hat seine früher so sichere Aussage, daß nicht er, sondern Grosse den Justizrath Levy getödtet hätte, schon wesentlich modifizirt. Er giebt die Möglichkeit zu, daß er nach dem alten Herrn, der seiner Frau zu Hilfe kommen wollte, gestochen haben könne.

(Falsches Papiergeld.) Als Verfälscher und Herausgeber der seit 1894 in Berlin und anderen Städten Preussens umlaufenden falschen Hundertmark-Reichsbanknoten sind nunmehr die Gebrüder Zarosch ermittelt und festgenommen. Bei Herausgabe solcher Scheine wurde ein Zeichner namens Burggraf und dessen Frau bereits am 14. November ergriffen und dann verurtheilt.

(Beim Haarbrennen verunglückt.) Aus Landau (Rheinpfalz), 31. Oktober, wird berichtet: Die Gattin des Majors Girelth vom 18. Infanterie-Regiment ist beim Brennen der Haare der Spirituslampe zu nahe gekommen. Die Kleider fingen Feuer, die Dame starb an den erlittenen Brandwunden.

(Das Urtheil im Habererprozess.) Im Münchener Habererprozess wurden am Sonnabend Bürgermeister Steingraber zu 3 Jahren, der Angeklagte Killi zu 2 Jahren und 9 Monaten, 2 Angeklagte zu 2 Jahren, 45 Angeklagte zu 1/4 Jahren bis 3 1/2 Monaten Gefängniß verurtheilt. 3 Angeklagte wurden freigesprochen.

(Selbstmord.) Der Hauptkassirer der Bayerischen Hypothekbank, Blocker, verübte Selbstmord. Die Untersuchung ergab, daß er offenbar in der letzten Zeit Unregelmäßigkeiten in der Amtsführung beging. Die Höhe des Fehlbetrages ist noch unbestimmt.

(Hochwasser in Frankreich.) Aus Paris, 31. Oktober, wird gemeldet: Die Seine wächst beständig; sie stieg nachts um 80 Zentimeter. Ein noch weiteres Anwachsen ist erwartbar, da alle Zuflüsse Hochwasser führen. Die Flüsse Rhone, Saone, Ain haben gleichfalls Hochwasser, überflutheten viele Ortschaften, Landstrecken, durchbrachen Straßen, Eisenbahnen und riefen große Besorgnisse, theilweise auch schon Nahrungsmittel hervor.

(Schiffs- Unglück.) Es ist Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß der Bremer Dreimaster „Reck“ während des jüngsten Sturmes bei Kap Horn mit seiner 27 Mann starken Besatzung untergegangen ist.

Neueste Nachrichten.

Heilbronn, 1. November. Der von Heilbronn nach Hall fahrende Personenzug Nr. 140 stieß gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr zwischen Weinsberg und Eichenau mit dem abgerissenen Theile eines vorausfahrenden Güterzuges zusammen. Der auf dem abgerissenen Zugstheile stehende Wagenwärter wurde getödtet, die beiden Führer und Heizer der zwei Maschinen des Personenzuges wurden schwer verletzt. Ein Heizer kam unter die erste Maschine, welche umstürzte, zu liegen; er ist wahrscheinlich todt. Der Materialschaden ist bedeutend. Beide Gleise der Strecke sind gesperrt. — Im Augenblicke des Zusammenstoßes erloschen sämtliche Lichter in den Wagenabtheilungen des Personenzuges. Unter den Passagieren entstand eine Panik, doch wurde niemand ernstlich verletzt. Hilfszüge wurden alsbald von Heilbronn und Crailsheim nach der Unglücksstelle entsandt.

Paris, 1. November. Ein stellenloser Küchenjunge Namens Leymarie schoß heute Nachmittag in der Rue des Petits champs auf einen Polizeibeamten, welcher schwer am Ohr verwundet wurde. Ein anderer Agent, der dem Ersteren zur Hilfe eilte, erhielt ebenfalls einen Schuß in die Schulter, welcher ihn leicht verwundete. Leymarie wurde verhaftet, er bezeichnete sich als Anarchisten. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden zahlreiche anarchistische Papiere vorgefunden.

Paris, 2. November. Der Urheber des Attentats gegen die beiden Polizeibeamten Leymarie ist aus Correze gebürtig und gilt als geistig gestört. — Die Seine ist ein wenig gesunken, allein man befürchtet ein neues Anwachsen.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

11. Nov. 31. Okt.

Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—05	217—25
Wechsel auf Warschau kurz	216—20	216—15
Breussische 3% Konjols	98—90	98—90
Breussische 3 1/2% Konjols	104—	104—
Breussische 4% Konjols	104—	104—10
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—50	98—40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103—70	103—70
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67—10	66—90
Pol. Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreuss. Pfandbriefe 3%	94—	94—
Thorn Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Diskon. Kommandit-Antheile	207—10	205—10
Oesterreichische Banknoten	170—15	170—10
Weizen gelber: November	165—	167—
Dezember	166—25	167—
loko in Newyork	84 1/2	84 1/2
Woggen: loko	129—	129—
November	127—	128—
Dezember	128—25	129—
Safer: November	127—	130—
Dezember	127—	128—25
Rüböl: November	57—40	57—30
Dezember	57—40	57—30
Spiritus:		
50er loko	56—30	56—20
70er loko	36—60	36—60
70er November	40—80	40—70
70er Dezember	40—90	40—70
Diskon 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2, resp. 6 pCt.		

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 3. November. Neujährliche evangelische Kirche: abends 6 Uhr Missionsandacht: Pfarrer Endemann.

2. November. Sonn-Aufgang 7.03 Uhr. Mond-Aufgang 4.23 Uhr Morg. Sonn-Unterg. 4.24 Uhr. Mond-Unterg. 3.05 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Wohnung, 2. Etage, in dem der Artusstiftung gehörigen Grundstück Thorn, Mauerstraße Nr. 2. — **Zunferhof** — soll vom 1. April 1897 auf weitere 3 Jahre bis zum 1. April 1900 im Wege der Submission vermiethet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf **Sonnabend den 21. November cr.** vormittags 11 Uhr in unserem Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) anberaunt und ersuchen Miethslustige, bezügliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten bis zum Termine in dem genannten Bureau abzugeben.

Jeder Einhaber einer Offerte ist vier Wochen lang — von dem Terminstage an gerechnet — an sein Gebot gebunden und hat diese Verpflichtung ausdrücklich in der Offerte anzuerkennen. Die der Vermietung zu Grunde liegenden Bedingungen können bis zum Termine in unserem Bureau 1 während der Dienststunden eingesehen werden.

Die Befichtigung der Wohnung in dem Gebäude ist Restekanten täglich in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags gestattet und wird auf Ersuchen ein Familienmitglied des im Parterre deselben Hauses wohnenden Herrn Dampfbootbesitzer Hahn die Wohnung vorzeigen.

Thorn den 26. Oktober 1896.

Der Magistrat.
Ein gut erhaltener Halbverdeckwagen ist preisw. z. vert. Gerechtst. 96.

Bekanntmachung.

Das Kiefernholz der nachstehenden Schläge soll vor dem Abtrieb öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. **Steinort:** Jagd 132a ca. 270 Jm. Derbholz von 100jähr. Kiefern.
2. **Guttan:** Jagd 95b ca. 250 Jm. Derbholz von 85jähr. Kiefern.
- Guttan:** Jagd 97 ca. 720 Jm. Derbholz von 95jähr. Kiefern.

Wir haben hierzu einen Termin auf **Sonnabend den 7. November cr.** vormittags 12 Uhr

an dem **Oberförstereizimmer** des Rathhauses anberaunt, wobei die Verkaufsbedingungen bekannt gemacht bzw. unter Berücksichtigung etwaiger Wünsche vereinbart werden.

Die Förster Jacoby zu Steinort und Georges zu Guttan werden Kaufslustigen auf vorherige Benachrichtigung die Schläge vorher vorzeigen.

Thorn den 28. Oktober 1896.

Der Magistrat.
Privat- u. Nachhilfestunden in allen Fächern ertheilt eine geprüfte Lehrerin. Adresse zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Junge Leute zum Beisehen können sich melden **Moder, Schwagerstr. 48.** Für guten Mittagstisch zc. wird georgt. Um gütige Unterstützung bittet verw. Frau Julie Tornow.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs über die Erhebung der Hundsteuer in Thorn vom 13./14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die anfangs Oktober 1896 aufgestellte Hundsteuer in der in Thorn vorhandenen **Hundebesitzer** während einer Dauer von zehn Tagen und zwar vom 4. bis 13. November d. J. zur Einsicht der Beteiligten in dem Polizeisekretariat ausgelegt sein wird. Thorn den 1. November 1896.

Die Polizeiverwaltung.

Die Fischhandlung,

Fischräucherei u. Mariniranstalt

John Blöss, Danzig,
Brabant 18,

versendet jedes Quantum frischer Fische, Sprotten, dreimal täglich aus dem Rauch, 4 Pfund-Kistchen 80 Pf., sowie Räuchertrale, Spedtsundern, Reumaugen, alles zum billigsten Preis.

John Blöss.

Möbl. Wohnung mit Buchengekl. zu vermieten **Gerechtst. 13.**

Empfehle mich zur Anfertigung

feiner Herren-Garderobe

aus eigenen und fremden Stoffen, zu wirklich außerordentlich billigen Preisen.

St. Sobczak, Schneidermeister,
Thorn, Bräudenstr. 17,
neben Hotel „Schwarzer Adler“.

Zahnweh

lindebt augenblicklich **Ernst Muff's** weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle. (Mit einem 20%igen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfäden.) Rolle 35 Pf. zu haben bei **A. Koczvara, Drogerhandl.**

Dom. Sendeliefert

fette Enten à Pfd. 60 Pf.

Bestellungen nimmt entgegen Herr Kaufmann **Adolph**, ebenso der Milchwagen.

Ein Grundstück ca. 6 Morg. gut. kleines Boden ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verp. **Böhle, Glaser, Abb. Leibnitz.**

Zu meinem Hause ist per gleich **Seine Wohnung zu verm.** **Eduard Kohnert, Windstraße Nr. 5.**

Bitte Offerten auf alle nöthigen

Baumaterialien zu einem neuen Vorderhanf. **Brombergerstraße Nr. 82.**

Eine Nähmaschine für Schuhmacher, auch für leichte Sattlerarbeit, steht billig zum Verkauf **Gerechtstraße Nr. 27.**

Feuer.

Eine gut eingeführte **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sucht für Thorn und Umgegend einen

Hauptagenten

gegen hohe Provisionsbezüge. Adressen sub G. K. C. 1123 an Haasensteln & Vogler, A.-G., Danzig, erbeten.

Lehrlinge

nimmt an **F. Harke, Schuhmachereister, Gerechtstraße 27.**

Ein Rutscher

zum sofortigen Antritt gesucht. **H. Illner, Brombergerstr. 33.**

Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung. Meldungen beim Schachtmeister **Hänchen, Gremboezyn. Gremboezyn Ziegelwerke von Georg Wolf.**

Gesucht

von sogleich **4 Bienen** nach Warschau, 7—8 Kubel monatlich.

J. Makowski, Seglerstr. 6. sehr tüchtig in Haus- halt, sucht baldigst Stellung. Selbst ist befähigt, auch einen ländlichen Haushalt selbst zu führen. Off. erbeten u. **O. G. 188 d. die Exped. d. Ztg.**

Ein jung. Mädchen, Familie, sucht als **Verfänerin** Stellung in e. Geschäft. Off. u. **X. X. d. Exp. d. Ztg.**

Aufwärterin sofort **Moder, Thornersstr. 19, II.**

Wohnung, 1. Etage, bestehend aus Speisekammer und Zubehör, für 550 Mk. zu verm. **Grabenstraße 2.**

Wohnung, 3 Zim., Küche, Zubeh. u. Garten für 180 Mk. fortzugshalber sofort zu vermieten. **Moder, Bornstr. 18.**

Kleine hellbraune Cackelhündin entlaufen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung **Bachstraße 17, II.**

Verloren

ist am Sonnabend auf dem Wege vom Bromberger Thor bis zur Bromberger Vorstadt eine schwarze **Redersabelscheide** abgegeben in der Expedition dieser Zeitung.

Durch die Geburt eines kräftigen **Töchterchens** wurden sehr erfreut.

Thorn den 1. November 1896.
Konrad Schwartz u. Frau.

Gestern Morgen 2 1/2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Militärärzter

Hermann Kanter

im Alter von 39 Jahren. Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen mit der Bitte um stillen Beileid tiefbetrübt an

Anna Kanter
geb. Wegner
und 4 Kinder.

Thorn, 2. November 1896.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 4. November nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Culmer Chaussee 58, aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode und Begräbnis meiner innig geliebten Frau, unserer theuren Mutter sagen wir allen Freunden und Bekannten, der Fleischerinnung, sowie Herrn Divisionsparrer **Schönermark** für die trostreichen Worte unsern innigsten Dank.
W. Thomas u. Kinder.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch den 4. November cr.
nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung

1. Anlauf von 50 cbm Feldsteinen zur Ausbesserung der Feldsteinpflasterung an der neuen Uferbefestigung,
2. Verlängerung des Vertrages mit dem Chausseegelberberer Krause über Pachtung der Bromberger-Chaussee auf 1 Jahr,
3. die Bücherlieferung für die städtischen Schulen,
4. Superrevision der Rechnung der St. Jakobs-Hospital-Kasse pro 1895/96,
5. desgl. der St. Georgen-Hospital-Kasse pro 1895/96,
6. desgl. der Bürger-Hospital-Kasse pro 1. April 1895/96,
7. desgl. der Katharinen-Hospital-Kasse pro 1895/96,
8. Beleuchtung des Grundstücks Altstadt 162, Heiliggeiststraße 18 mit 43000 Mk.,
9. Prüfung der Baurechnungen über die Schlauchhausweiterungen und Kühlanlage,
10. das Protokoll über die am 28. Oktober d. Jz. stattgefundene monatliche Kassenrevision der Kammerer-Haupt-Kasse,
11. desgl. Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke,
12. Erhöhung der Etatssumme für Wasserzins bei der höheren Mädchenschule und Bürgermädchenschule um 190 Mk.,
13. Reparatur des Daches auf dem Hochbehälter des Wasserwerks, sowie Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel,
14. Bewilligung von 1600 Mk. als Patronatsantheil zum Reparaturbau der Kirche in Gurske,
15. Verpachtung des Schuppens auf dem Grundstück des Jakobshospitals für die Zeit vom 1. Oktober 1896 bis dahin 1897,
16. Wasserrohrbruch im Hause Gerechtesstraße 5,
17. den Bericht über die Fleischschau im Schlachthause während des Sommerhalbjahrs 1. April 1896, bis 1. Oktober 1896.

Thorn den 31. Oktober.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten - Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 3. Vierteljahr - Oktober bis Dezember - 1896/97 sind zur Vermeidung der zwangswweisen Vertheilung bis spätestens **den 16. November 1896** an unsere Kammerer-Nebenasse während der Dienststunden von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags zu zahlen.
Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.
Thorn den 29. Oktober 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des zum unbesoldeten Stadtrath gewählten Herrn Fabrikbesitzer **Tilk** und zum sonstigen Ersatz die nachbenannten Herren Stadtverordneten in die bezeichneten Deputationen gewählt worden und eingetreten sind:
Herr Stadtverordneter **Plewe** in die Nichtamtsdeputation.
Herr Stadtverordneter **Leudtke** in die Forst-Deputation.
Herr Stadtverordneter **Hartmann** in die Sicherheits-Deputation.
Herr Stadtverordneter **Kordes** in die Kommission zur Prüfung der Spritzenhaus - Angelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes.
Herr Stadtverordneter **Plewe** in die Baukommission für den Bau der Wasserleitung und Kanalisation.
Herr Stadtverordneter **Hellmoldt** in dieselbe Kommission an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Adolph.
Herr Stadtverordneter **Hellmoldt** in die Kommission zur Berathung des Theaterbaues.
Herr Stadtverordneter **Uebriek** in die Kommission der städtischen Gewerbesteuern. Institut für den gewerblichen Fortschritt.
Herr Schlossermeister **Labes** in die Gasanstalts-Deputation.
Thorn den 2. November 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Oktober, November und Dezember cr. wird
in der **Knabenmittelschule** am Mittwoch den 4. November cr. von morgens 8 1/2 Uhr ab,
in der **Höheren- und Bürger-Mädchenschule** am Donnerstag den 5. November cr. von morgens 9 Uhr ab
erfolgen.
Thorn den 2. November 1896.
Der Magistrat.

Holzverkaufs-
Bekanntmachung.

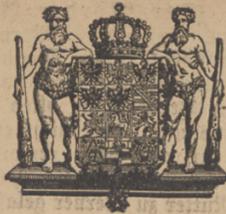
Königliche Oberförsterei Wodek.
Am **9. November 1896** von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu **Grosch-Wodek** folgende Kiefern-Hölzer vom neuen Einschlage Grünsteif, Zagen 11: 80 Stück Bauholz 3.-5. Klasse; Wodek u. Kienberg, Totalität: 100 Stück Bauholz 3.-5., sowie Brennholz nach Borrath und Bedarf öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgetreten werden.

Die Ausführung
der **Zimmer-, Erd-, Mauer-, Schloffer- und Dachdeckerarbeiten** zur Erbauung eines **Güter-Schuppens**

auf Bahnhof Thorn, veranschlagt auf rund 6000 Mark, soll im ganzen vergeben werden. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei und versiegelt bis **Montag den 9. November a. c.** vormittags 11 Uhr an uns einzureichen. Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsichtnahme aus; auch werden die Bedingungen gegen Einsendung von 1 Mk. von uns abgegeben.
Thorn den 2. November 1896.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Ein großes möblirtes Parterrezimmer zu vermieten. Fischerstraße 25.



Gustav Weese,

Königlicher Hoflieferant,
Thorn,



älteste Thorner Honigkuchenfabrik,

gegründet 1751,

beehrt sich bekannt zu machen, daß die Fabrikation von allen Sorten



Cafes u. Biscuits,



Makronen, Patience, Thee- und Dessert-Gebäck

in vergrößertem Maasstabe und mit verbesserten Hilfsmitteln wieder aufgenommen ist.

Auch diese Fabrikate werden aus den besten Rohmaterialien hergestellt und erreichen in Güte, Geschmack und Aussehen die besten Marken.

Niederlagen bei Herren Julius Buchmann u. L. Dammann & Kordes, hier.

Damentuch

in 30 modernen hellen u. dunklen Farben für elegante Gesellschafts-Promenadenkleider u. Pelzbezüge.
Billardtuch, Bagentuch, Livrécetuch, Wagenrips u. Wagenplüsch

Doppel-Fries

für Portieren und Vorhänge, Schlafdecken, Reisedecken, Kameelhaardecken, Pferddecken

empfehlen die Tuchhandlung
Carl Mallon-Thorn,
Altstadt, Markt Nr. 23.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß die

Wagenfabrik von J. Schmiede,

Leibnitzstraße,

durch Kauf in meinen Besitz übergegangen ist. Ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir entgegenbringen zu wollen, und halte mich zu Neuauferfertigungen wie Reparaturen bestens empfohlen.
M. Skowronski.

Reisedecken, Pferddecken,

bestes Fabrikat, in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

C. G. Dorau, Thorn,
neben dem kaiserl. Postamt.

3600 Mk. à 5 0/0
werden zur 1. Stelle eines ländlichen Grundst. mehr als doppelt sicher, von sofort gesucht. Adr. erb. unter L. L. i. d. Exped. d. Btg.

Zahn-Arzt Davitt,

Bachstraße 2, 1.
Für Zahnleidende.

Wohne
jetzt Altst. Markt Nr. 27.
Dr. chir. dent. M. Grün.

Reitunterricht
wird erteilt.
M. Palm, Stallmeister.

Central-Hôtel Thorn

empfehlen sein **Restaurant und Café.**

Küche geführt durch einen tüchtigen Koch.
Vorzügliches **Mittagsstisch**, 3 Gänge, 10 Mittagsharten für 8 Mk.
Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Spezialität: Täglich **Gumbler Bigos, Ungar. Goulasch**, jeden Donnerstag und Sonntag: **Warschauer Flakt.**
von vorzüglichem Märzen-Höcherbräu, Münchener **Ausschank** Bürgerbräu, Berliner Weissbier, Grätzer, Porter, Pale Ale, gut gepflegten Weinen und ff. Liqueuren.

Solide Preise. — **Aufmerksame Bedienung.**
Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst
J. Przybylski.

N. B. Empfehle mein vorzüglich renovirtes **Billard** den geehrten Gästen zur gefälligen Benutzung.

Zahn-Atelier
J. Sommerfeldt,

Neulienstraße 100, 1. Et.
Künstliche Gebisse. Schmerzlose Zahnoperationen.
Plomben von 2 Mark.

Die geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend bitte ich um gütige Unterstützung meiner

Damenschneiderei.
Ich verpflichte mich, jeden durch die Sanberkeit und billigen Preise meiner Arbeiten zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvoll
Clara Tornow,
Möder, Schwagerstr. 48.

M. J. R. u. Burschenael, v. Bachstr. 13.

Haus- und Grund-
besitzer-Verein.

Behufs **Stellungnahme** zu den bevorstehenden

Stadtverordneten-
Wahlen

werden sämtliche Hausbesitzer hiesiger Stadt und Vorstädte zu

Mittwoch den 4. d. M.
abends 8 Uhr
im Saale des **Schützenhauses** eingeladen.
Der Vorstand.

Schützenhaus-Theater.

Dienstag: Zum letzten Male:
König Heinrich.

Ausstehende Duzendbilletts bitte baldgefl. zu verwenden.
Central-Hôtel, Thorn.
Heute, Dienstag, 3. November:
Schweizer Flakt.

Frei-Concert.

Radfahrer-Verein „Pfeil“.
Dienstag den 3. Novbr. cr.:
Generalversammlung.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Täglicher Kalender.

	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1896/97.								
Novbr.	—	—	3	4	5	6	7	8
	8	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30	—
Dezbr.	—	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30	31
Januar	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9	10

Jetzt Culmerstraße 12.

Das hochgeehrte Publikum von Thorn und Umgegend mache ich hiermit ergebenst darauf aufmerksam, daß ich mein Geschäft nach der

Culmerstrasse Nr. 12
verlegt und durch ein reichhaltiges Lager von

Glas, Porzellan, Hänge- und Steh-Lampen, Galanterie- u. Luxus-Waaren, Steingeschirr

sowie sämtlichen **Haus- und Küchengeräthen** bedeutend vergrößert habe.

Ich werde nach wie vor stets bemüht sein, meine geehrte Kundschaft reell und zu soliden Preisen zu bedienen, und bitte, mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll

Gustav Heyer.

Der Krawall in Opaleniza.

Meserich, 31. Oktober.

Der Prozess wegen des Opalenizaer Landfriedensbruchs ist gestern zu Ende geführt worden. Zunächst wurde in der gefrigen Verhandlung nochmals in eingehender Weise der Bahnsteigschaffner Lehmann vernommen. Dieser bleibt bei seiner vorgestern gemachten Bekundung: v. Carnap habe gesagt: „Lassen Sie mich durch, ich muß das polnische Schwein mit der rothen Jacke erlösen.“

gehender Weise die bekanteten Vorgänge. Es sei kein Zweifel, daß ein öffentlicher Aufruhr stattgefunden, für den eine schriftliche polizeiliche Genehmigung nicht vorgelegen habe. Was nun den Landfriedensbruch und die vorsätzliche Körperverletzung anlangt, so komme Rajewicz jen. hierbei nicht in Betracht. Diefem werde auch im Eröffnungsbeschluss dies Verbrechen nicht zur Last gelegt.

Den Spruch der Geschworenen und das Urtheil des Gerichtshofes haben wir bereits mitgeteilt. Von den Angeklagten wurden Klaczinski mit drei Monaten Gefängnis, Smieszalski mit 30 Mk. Geldstrafe event. mit 6 Tagen Gefängnis, Hof mit 20 Mk. Geldstrafe event. 4 Tagen Gefängnis bestraft, alle anderen Angeklagten dagegen kostenlos freigesprochen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 31. Oktober. (Der Neubau des Schulhauses in Hilschön) ist nun vollendet, und mit dem Unterricht wird am 2. November begonnen werden. Seit dem 1. April waren die Kinder ohne allen Unterricht, da es an einem geeigneten Lokale mangelte.

halten, wurde er aber sogleich festgenommen. M. hatte im Monat März d. J. seinem hier wohnhaften Bruder eine Uhr und einige Ringe entwendet, was er jetzt auch eingesteht. Er gibt an, daß ihm diese Werthgegenstände in Warschau abgenommen worden seien. Seine Einlieferung beim hiesigen Gericht ist bereits erfolgt.

Culm, 30. Oktober. (Volkszählungs-Ergebnis.) Nach dem endgiltigen Hauptergebnis der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 wurden in unserer Stadt gezählt: 601 bewohnte Wohnhäuser, 13 andere bewohnte Baulichkeiten, 1196 gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Personen, 35 männliche und 134 weibliche einzelne lebende Personen mit eigener Haushaltung, 23 Anstalten, 5278 männliche und 5221 weibliche, zusammen 10 499 Personen, darunter 660 aktive Militärpersonen.

Culm, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Das evangelische Pfarrhaus ist für 15 500 Mk. von dem Schmiedemeister Kell hier selbst käuflich erworben. Der Aufbau des neuen Pfarrhauses soll gleich bei Beginn des Frühjahrs vorgenommen werden.

Briesen, 30. Oktober. (Gewerbliche Fortbildungsschule.) Mit Beginn des Winterhalbjahres hat der Herr Regierungs-Präsident an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule das Fachzeichnen in zwei getrennten Abtheilungen eingeführt. Die Schuhmacher, Schneider, Maler, Buchbinder, Sattler und Kürschner erhalten Freihandzeichnen-Unterricht nach Vorlagen, welche Stücke ihrer Arbeit darstellen.

Strasburg, 30. Oktober. (In der gefrigen Sitzung der Stadtverordneten) wurde beschlossen, für die städtischen Nachtwächter der Provinzial-Bausenkasse beizutreten und die Beiträge für 2 1/2 Jahre in Höhe von 277 Mk. nachzuschlagen. Ferner stimmte die Versammlung dem zwischen dem Magistrat und dem Tischlermeister Preshat abgeschlossenen Vertrage zu, wonach letzterer die Instandhaltung von 2 Klaffenzimmern im Dreweizschulhaus für 804 Mk. übernimmt.

Schwes, 30. Oktober. (Falsche Meldung.) Herr Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Rosenhal theilt uns mit, daß die aus Schwes verbreitete in einige weipreussische Zeitungen übergegangene Nachricht, er sei „mit seiner Familie zur evangelischen Religion übergetreten“, falsch ist.

Danzig, 31. Oktober. (Landwirtschaftskammer.) Nachdem gestern Nachmittag die Vorstandssitzung der westpreussischen Landwirtschaftskammer beendet war, fand heute Vormittag im Bureau der Landwirtschaftskammer ebenfalls unter dem Vorsitz des Herrn v. Puttkamer-Blauth eine Sitzung der weipreussischen Vierbezugs-Sektion statt. Derselben wohnte u. a. auch der erste Bürgermeister Herr Delbrück bei, und im weiteren Verlauf der Sitzung erschienen auch Herr Oberpräsident v. Gölzer und der Dezerent Herr Dr. Meißtschek von Wischau.

Localnachrichten.

Thorn, 2. November 1896.

(Personalien.) Dem Präsidenten des Oberlandesgerichts zu Marienwerder, Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath Dr. Künzel ist die nachgesuchte Genehmigung zur Annahme und Anlegung des ihm vom Prinz-Regenten von Bayern verliehenen Verdienstordens vom heil. Michael zweiter Klasse mit dem Stern ertheilt worden.

(Personalien von der Eisenbahn.) Veretzt sind die Stations-Assistenten Walzer von Flatow nach Dirschau, Taube von Marienwerder nach Flatow und Stations-Diätar Blume von Langfuhr nach Simonsdorf.

(Lotterie.) Die erste Ziehung der nächsten (196.) preussischen Klassen-Lotterie wird am 5. Januar n. J. ihren Anfang nehmen.

(Die männliche Weltordnung) hat abgewirkt. Im Danziger Verein „Frauenwohl“ hielt die bekante Schriftstellerin Fräulein Dr. Käthe Schirrmacher einen Vortrag über das Thema: „Warum ist die Frauenfrage gerade jetzt eine so brennende?“ Sie kam darin u. a. zu dem Schluss, daß die ganze männliche Weltordnung fiasco gemacht habe — ein Ausdruck, gegen den Frau Schwerin in der folgenden Debatte Verwahrung einlegte, während ein Fräulein Freitag meinte, dieser Ausdruck sei noch viel zu milde! Do ham'ersch!

(Ueber die Getreidepreisnotirungen der Handelskammer Thorn) schreibt ein hiesiger Berichterstatter der „Danz. Ztg.“: Die hiesige Handelskammer veröffentlicht dreimal in der Woche Berichte über die Getreidepreise am hiesigen Plage. Die landwirtschaftlichen Vereine behaupten nun, daß diese Berichte nicht zutreffend und die notirten Preise unter den wirklichen Tagespreisen stehen. Solche Behauptung war schon im vergangenen Jahre in einem landwirtschaftlichen Verein aufgestellt worden, was damals Anlaß zu eingehenden Untersuchungen gab, die zu dem Ergebnis führten, daß die Notirungen der Handelskammer durchweg den tatsächlichen Verhältnissen entsprachen. Die Berichte der Handelskammer werden jedesmal durch eine aus vier Personen bestehende Kommission festgesetzt.

(Dampferverkehr zwischen Thorn und Warschau.) Die zwischen hier und Warschau mit Umfragen in Bloclapet während der Sommermonate regelmäßig kursirenden Personendampfer, einer Warschauer Rhederei gehörig, haben mit dem 1. November ihre diesjährigen Fahrten eingestellt. Die Dampfer werden auf der Thalfahrt hauptsächlich von russischen Auswanderern, und auf der Fahrt zu Berg von heimkehrenden Klopfern benützt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz Warmann in Thorn.

Berlin, 31. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3491 Rinder, 8842 Schweine, 940 Kälber, 6009 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich ganz langsam und gedrückt ab. Nur ganz feine, schwere Stiere erzielten gute Preise. 1.55—59, 2. 48—53, 3. 42—46, 4. 35—40 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde nicht ganz geräumt. Man zahlte feine, fette, schwere 1 a ca. 300 Pfund und mehr Käfer bis 52 Mark, ausgehakte Köpfe darüber. Leichtere 1. 48—49, 2. 45—47, 3. 41—44 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich noch gedrückt als am letzten Mittwoch. Es wird auch nicht ausverkauft. 1. 57—59, ausgehakte Waare darüber, 2. 54—56, 3. 48—53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurde bei ruhigem Handel geräumt. 1. 49—52, Lämmer bis 55, 2. 45—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 24—31 Pf. pro Pfund Lebendgewicht.

Königsberg, 31. Oktober. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. ziemlich unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 58,00 Mk. Br., — Mk. Gd., — Mk. bez., Loko nicht kontingentirt 38,00 Mk. Br., 37,00 Mk. Gd., — Mk. bez.

Was ist Schapirograph*)?

Schapirograph ist ein neuer, unübertroffener, vervielfältigungs-Apparat zur selbständigen, kostenlosen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Aktenstücken, Zeichnungen, Noten, Plänen, Programmen etc. etc. in Schwarzdruck. Die Handhabung dieses Apparates ist für jeden Laien eine erstaunlich einfache, der Erfolg unaussprechlich und garantiert. Von einer mit Tinte auf Papier hergestellten Schrift oder Zeichnung erzielt man ohne Presse und ohne jede Chemikalien auf die einfachste Weise ca. 150 Abzüge innerhalb 15 Minuten. Ein Schapirograph für Quart und Folio kostet mit allem Zubehör nur Mk. 17. Zum Beweise, daß der Schapirograph der beste Vervielfältigungs-Apparat ist, sind wir bereit, denselben auf unsere Gefahr und ohne Zahlung zum probeweisen Gebrauche für fünf Tage franco zu versenden und beantragen wir im Falle der Nichtsendung keinerlei Entschädigung. *) Prospekt und Druckproben frei.

Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., Klosterstr. 49. Spezial-Geschäft für Patent-Artikel.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken W. H. Mielck, Frankfurt a/M.

